Nr. 407. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 1. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine Proklamation der Königin von Holland.

Haag, 31. August. In einer besonderen Ausgabe des „Staatsblad" wird die nachstehende, von allen Ministern gegengezeichnete Kundgebung der Königin Wilhelmina veröffentlicht:

„An mein Volk!

Ich fühle mich gedrungen, an diesem für Euch und für mich so wichtigen Tage einige Worte an Euch zu richten. Zunächst ein Wort tiefster Dankbarkeit! Seit meiner frühesten Jugend umgab mich Eure Liebe. Aus allen Theilen des Königreiches, von allen Gesellschaftskreisen, von Alt und Jung empfing ich jederzeit die rührendsten Beweise von Ergebenheit. Nach dem Tode meines geliebten Vaters wurde die ganze Liebe zu meinem Hause auf mich übertragen. Jetzt, wo ich bereit bin, die schwere Aufgabe, die mich ruft, zu übernehmen, fühle ich mich von Eurer Treue getragen. Empfanget meinen Dank! Was ich bis jetzt erfahren, ließ in mir einen unauslöschlichen Eindruck und ist mir eine Bürgschaft für die Zukunft. Meine vielgeliebte Mutter, der ich unaussprechlich viel schulde, hat mir ein großes und edles Vorbild in der Erfüllung der Pflichten gegeben, welche mir jetzt obliegen. Diesem Vorbild nachzukommen, wird das Ziel meines Lebens sein. Mein Wunsch ist, zu herrschen, wie man es von einer Königin aus dem Hause Oranien erwartet, treu der Verfassung, aufrecht zu erhalten die Achtung für den Namen und das Banner Niederlands, mein Wunsch ist, mit Gerechtigkeit über die Besitzungen und Kolonien in Ost und West zu herrschen und, so weit es in meinen Kräften steht, zur Vermehrung ihres materiellen und geistigen Wohlbefindens beizutragen. Ich hoffe und erwarte, daß mir niemals Euer Aller Unterstützung fehlen wird, um welchen offiziellen oder sozialen Stand es sich auch handeln möge, innerhalb oder außerhalb des Königreiches. Indem ich mich Gott befehle und ihn bitte, mir Kraft zu verleihen, trete ich die Regierung an."

Deutschland.

** **Berlin**, 31. August. Der preußische Finanzminister hatte vor einiger Zeit aus Anlaß eines Spezialfalles die Provinzialsteuerdirektoren zur Anzeige über das in ihren Verwaltungsbezirken beobachtete Verfahren bezüglich der stempelsteuerlichen Behandlung der Genehmigungen zur zollfreien Ablassung von sogenannten Retourwaaren aufgefordert. Nach den ihm daraufhin erstatteten Berichten wurde die Zollfreiheit für Retourwaaren, falls es sich um einen Zoll von mehr als 150 Mark handelt, nur in einer Provinz in Form stempelsteuerpflichtiger Erlaubnißschein-Ausfertigungen, in den anderen Provinzen dagegen in Form stempelfreier Genehmigungen (Verfügungen, Anschreiben, Vermerken auf den Zollabfertigungspapieren) ertheilt. Der Finanzminister hat sich nunmehr für die Anwendung der stempelfreien Form entschieden und demgemäß zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens allgemein angeordnet, daß die bezeichneten Genehmigungen fortan in stempelfreier Form ertheilt werden.

** Die nächste Sitzung der ständigen Tarifkommission der Eisenbahnverwaltungen in Gemeinschaft mit dem Ausschusse der Verkehrsinteressenten findet am 20. und 21. September in Bremen statt. Unter den Verhandlungsgegenständen befinden sich u. a. Aufnahme des Artikels „geräucherte Fische" in das Artikelverzeichniß des in Aussicht genommenen Eilgutspezialtarifs, Aufnahme lebender Pflanzen u. s. w. in den Eilgutspezialtarif und Regelung der Tarifirung von Papier und Pappe aller Art.

** Aller Voraussicht nach dürfte der nächstjährige preußische Etat insofern einen Abschluß der im Anfange der neunziger Jahre begonnenen Reorganisation der Fabrikaufsicht bringen, als die letzten der bei der Aufsicht beschäftigten Gewerbe-Inspektoren danach ihre etatsmäßige Anstellung erhalten werden. Insgesamt waren in dem Organisationsplane 100 Gewerbeinspektoren vorgesehen. Von diesen waren bisher 94 fest angestellt, sodaß es sich im nächstjährigen preußischen Etat um die Schaffung von 6 neuen etatsmäßigen Stellen handeln würde.

** Den preußischen Handelskammern sind vom Minister für Handel und Gewerbe in letzter Zeit die verschiedensten Erlasse zugegangen. U. A. betreffen sie die Verzollung baumwollener Trikotstoffe bei der Einfuhr nach Serbien, die Verzollung von Ziegelsteinen bei der Ausfuhr nach Rußland, den Deklarationszwang für künstlich imprägnirte Schaumweine, sowie die Schädigung der deutschen Nadelindustrie durch die Handhabung des russischen Waarenverzeichnisses.

** Wie wir hören, sind die preußische, belgische und holländische Regierung in Verhandlungen über den grenzüberspringenden Fabrikverkehr eingetreten. Bekanntlich hat dieser Verkehr gerade für die Stellen, wo die Grenzen der drei genannten Staaten zusammenstoßen, eine große Bedeutung.

** Wie verschiedene Fachblätter melden, wird der Zentralverein der deutschen Lederindustrie in der dritten Septemberwoche eine Ausstellung der ostasiatischen Leder- und Lederwaarenmuster, die ihm zu diesem Behufe vom Komitee für die Entsendung gewerblicher Sachverständiger nach Ostasien überlassen sind, für seine Mitglieder in Frankfurt a. M. veranstalten.

— Letzter Tage wurde dem Kaiser eine Wandtafel der deutschen Kriegsschiffe vorgelegt, die in unseren Schulen und sonstigen Bildungsanstalten Verwendung finden soll. Die Tafel zeigt in klarem Farbendruck die wichtigsten deutschen Kriegsschiffsarten, wie das neue Linienschiff „Kaiser Friedrich III." in einer Seiten- und Vorderansicht unter Dampf, im Längsdurchschnitt und in einer Deckansicht, den Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", den großen Kreuzer „Freya"; den kleinen Kreuzer „Geier" und ein Torpedoboot.

— An dem diesjährigen Kaisermanöver werden auf Einladung des Kaisers folgende Vertreter fremder Mächte theilnehmen: Brigadegeneral Bates, Militärattachee in London (Amerika), Oberstlieutenant Graf de Faucould (Frankreich), Major Ohara (Japan), Flügeladjutant Oberst Prudente (Italien), Flügeladjutant Major Graf Stürgkh (Oesterreich), Oberst Prinz Engalitschew (Rußland), Hauptmann de Maré (Schweden), Oberst Reinlein de Seguera (Spanien) und der Oberstlieutenant Samy Bey sowie der Flügeladjutant Rittmeister Evem Bey (Türkei).

— Aus Nordschleswig wird dem „Hamb. Korr." geschrieben: Ungewöhnlich peinliches Aufsehen ruft bei der dänischen Partei die Nachricht hervor, daß der große Hof Hirschholm (Hjortholm) auf Kekenis, Insel Alsen, aus dänischen Händen für 130 000 Mark in das Eigenthum der preußischen Regierung übergegangen ist. Nicht ohne Besorgniß betrachtet jene Partei den neuerdings öfter vorkommenden Verkauf dänischen Grundeigenthums an deutsche Ansiedler. Der jetzige Fall trifft die Partei um so empfindlicher, als er in dem Kreise Sonderburg sich ereignet hat, wo der Abg. Hanssen sich ganz als Herrn der Lage fühlte, und als der Besitzer des schönen Hofes Hjortholm, Witzke, zu den Koryphäen des dortigen Dänenthums zählte. Da die Regierung auf Hirschholm eine Musterwirthschaft einzurichten gedenkt, so dürfte sich die Besitzung zu einem bedeutungsvollen Stützpunkt des Deutschthums auf der überwiegend dänisch gesinnten Insel Alsen entwickeln. Die Erwerbung hat aber auch ganz unmittelbar praktische Wirkung. Die dänische Partei ist seit mehreren Jahren in allen nordschleswigschen Kreisen in die Minderheit gedrängt worden und vermag nur insofern noch Unheil anzustiften, als sie das in gewissen Fällen erforderliche Zustandekommen von Zweidrittel-Mehrheiten verhindert. Neuerdings nun machten die Dänen sich Hoffnung auf die Mehrheit im Sonderburger Kreistage, indem sie einen Parteigenossen in die Wählerklasse der „größeren Grundbesitzer" aufgerückt und in dieser zu ihren Gunsten ausschlaggebend glaubten. Doch siegten bei der Ersatzwahl am 28. Juli d. J. die Deutschen mit 13 gegen 12 Stimmen, da vom Kreisausschuß jene Veränderung als nicht gültig angesehen wurde. Die dänische Partei gab ihre Sache indessen noch nicht verloren, und der „Heimdal" versprach sich von der anzurufenden Entscheidung des Bezirksausschusses in Schleswig eine Wiederholung der Wahl. Nun geht aber den Dänen durch den Verkauf von Hirschholm eine Stimme jener Wählerklasse verloren.

Schweiz.

Zwischen der französischen und der schweizerischen Regierung hat sich ein Zwischenfall ereignet, der recht sonderbarer Natur ist. Wie schon einmal kurz erwähnt, sollen im Berner Schänzlitheater Vorstellungen des Stücks „Kapitän Dreyfus" stattfinden. Der französische Botschafter hatte die Berner Regierung ersucht, die Aufführung zu untersagen, was diese unter Hinweis auf die bestehenden Verordnungen verweigerte. Nun wurde, wie von gestern gemeldet wird, der Stadtpräsident von Bern von der Bundesbehörde ersucht. mit dem Direktor des Schänzlitheaters zu verhandeln, damit er freiwillig von der Aufführung abstehe. Der Direktor beharrte aber auf der Aufführung. Kantonsrath Moor (Sozialdemokrat) hat jetzt die Berner Kantonregierung interpellirt über die Schritte, die der Bundesrath bei ihr gethan hat, und die Regierung wird heute antworten. Nun hatte bei einem Feste in Collayes-sous-Salève vor Kurzem der schweizerische Nationalrath Favon in einem dem französischen Generalstabe nicht sehr genehmen Sinne von der Dreyfusangelegenheit gesprochen, und die Pariser Presse benutzt diesen Anlaß, beide Sachen mit einander zu verquicken und in fast tollhäuslerischer Weise gegen die Schweiz loszuziehen. So erklärt die „Libre Parole", Frankreich müsse der Berner Regierung anzeigen, daß alle Schweizer beiderlei Geschlechts innerhalb 48 Stunden über die Grenze geschafft werden würden, falls das Theaterstück „Kapitän Dreifus" nicht sofort von der Bühne verschwände. Eine solche blödsinnige Drohung ist natürlich nicht ernsthaft zu erörtern, aber eine gewisse Verstimmung in den Beziehungen der beiden Regierungen zu einander wird nicht zu vermeiden sein, mag der Handel wie immer beigelegt werden.

Frankreich.

Paris, 29. August. Das „Journal des Debats", das bisher das bevorzugte Blatt der akademischen Kreise war, die man heute unter dem Spottnamen Intellektuelle verunglimpft, läuft Gefahr, mit der Absage, die es an das bekannte Institutsmitglied Gabriel Monod gerichtet hat, und mit seiner schroffen Schwenkung in das Lager der Dreyfusgegner das Wohlwollen dieser hervorragenden Gönner zu verlieren. Monod selbst wendet sich in einer neuen Zuschrift an die „Debats", worin er seinen Standpunkt gegenüber den Unterstellungen dieses Blattes nochmals wahrt, und ihm sekundirt in einer weitern Zuschrift kein geringerer als Gaston Paris selbst, der berühmte Direktor des College de France. Paris, der in dieser Kundgebung zum ersten Male offen für die Revision des Dreyfusprozesses eintritt, wendet sich vor Allem gegen die Behauptung der „Debats", Frankreich wolle nicht dulden, daß in der Dreyfus-Angelegenheit das Ausland als Zeuge eine Stimme habe, und schreibt: „Keiner kann wissen, wer der Verfasser des Bordereaus ist und wer die darin genannten Geheimnisse ausgeliefert hat, wenn nicht die, an die das Bordereau gerichtet war und die jene Geheimnisse und von derselben Hand noch viele andere erhalten haben. Verwirft man diese Zeugnisse, ohne anderseits besser unterrichtet zu sein, nur, weil sie von Ausländern stammen, so begiebt man sich aus Voreingenommenheit eines der sichersten Mittel, die Wahrheit kennen zu lernen. Ein solches Gefühl wäre so kindisch, daß es uns dem Gelächter der zivilisirten Welt aussetzen würde. Es ist erschreckend, daß in unserer Zeit der Preßfreiheit und des lebhaften internationalen Verkehrs neun Zehnteln der Franzosen Thatsachen unbekannt sind, die dem ganzen übrigen Europa klar vor Augen liegen, und ich verstehe nicht, wie Männer, deren Beruf ist, die öffentliche Meinung zu leiten, vorschlagen können, sie als nicht vorhanden zu betrachten, weil sie aus ausländischer Quelle stammen. . . . Das große Uebel, das diese Angelegenheit aufgedeckt hat, liegt darin, daß es bei uns keine wirkliche Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt giebt. Dem Kassationshof kann ein Revisionsgesuch nur durch den Justizminister zugehen, also durch eine politische Persönlichkeit, die vom Parlament abhängig ist. Dahin sind wir 110 Jahre nach der Revolution dank der Nachwirkung der napoleonischen Einrichtungen gekommen. Das ist ein Zustand, der bei den Nationen, die an eine thatsächliche Handhabung der Freiheit gewöhnt sind und die wissen, daß deren erste Bedingung die vollständige Trennung der politischen von der richterlichen Gewalt ist, Staunen hervorruft. Wäre in Frankreich die richterliche Gewalt eine unabhängige Einrichtung mit dem Recht der Initiative, so wäre die Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy längst im Wege der Justiz und Gerechtigkeit geregelt." Das „Journal des Debats" erwidert nichts auf diese Abfertigung.

Rußland.

Moskau, 31. August. Auf die Begrüßung des Adelsmarschalls des Moskauer Gouvernements am 28. d. M. erwiderte der Kaiser, indem er sich an die versammelten Repräsentanten des Adels wandte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die mir ausgedrückten Gefühle. Es ist mir besonders angenehm, sie heute zu hören, wo ganz Rußland der erhabenen That meines Großvaters, welche zum Wohle Rußlands so nothwendig war, gedenkt. Er führte sie so kühn aus, verwirklichte sie so friedlich und glücklich dank der selbstaufopfernden, uneigennützigen Mitwirkung des Adels. Ich und Rußland werden dessen eingedenk sein. Die Geschichte wird diese Ruhmesthat mit goldenen Lettern in ihre Annalen eintragen. Mit Vertrauen werde ich mich auch künftig auf den Adel bei dem ferneren, gemeinsamen Dienst zum Wohle unserer Heimath verlassen." — Zu dem Moskauer Stadthaupt und den Repräsentanten der städtischen Duma äußerte der Kaiser in Erwiderung auf die Begrüßung an demselben Tage: „Uebermitteln Sie der Bevölkerung Moskaus, daß die Kaiserin und ich von dem mir gestern bereiteten herzlichen Empfang, wie er in Moskau üblich, sehr gerührt sind. Meine Mutter beauftragte mich, Ihnen mitzutheilen, daß sie aufrichtig bedauere, aus Familienrücksichten nicht mit uns an dem Feste theilzunehmen. Ich danke Ihnen nochmals." Während des Festmahls im Hofe des Kreml äußerte der Kaiser zu den Repräsentanten der Dorfbevölkerung, der asiatischen Völkerschaften und den Georgsrittern: „Ich bin sehr erfreut, Sie aufs neue zu sehen und danke Ihnen für Ihre Dienste und namentlich den Georgsrittern. Ich trinke auf Eure Gesundheit, Brüder, und auf Euer Wohlergehen Hurrah!"

Moskau, 31. August. Nachdem ein Gedächtniß-Gottesdienst für Alexander II. in der Kirche des Tschudowklosters stattgefunden hatte, begaben sich die Präsidenten von 34 Gouvernements- und Landschafts-Aemtern zum Alexander-Denkmal und legten einen Kranz mit folgender Inschrift nieder: Dem Gründer der Landschafts-(Semstwo) Institutionen, dem großen Kaiser Alexander II. Die dankbaren Landschafts-Institutionen Rußlands.

Gestern besuchten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung der griechischen Herrschaften und anderer Fürstlichkeiten das historische Troitzko-Sergiew-Kloster. Später wohnten die Majestäten in Moskau der Grundsteinlegung des Krankenhauses bei, welches die Moskauer Munizipalität zum Gedächtniß der Krönung des Kaisers und der Kaiserin errichtet. Abends fand bei dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius Alexandrowitsch Familientafel statt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. August. Ein Ministerrath fand gestern nicht statt. Der Ministerpräsident Sagasta hatte mit mehreren Politikern Besprechungen wegen der Pariser Friedenskonferenz, für welche bis jetzt noch kein Mitglied ernannt worden ist. Sagasta stellte gestern Abend die Instruktionen für die Kommissare fest. — Der von der amerikanischen Regierung zur Theilnahme an den Pariser Verhandlungen beorderte General Merritt hat nach der „Times" gestern Manila verlassen, um nach Europa abzureisen. — In Spanien scheint übrigens die Ansicht, daß man mit dem Aufgeben der Philippinen keinen allzugroßen Verlust erleide, Anhänger zu gewinnen, wie dies wenigstens die schon erwähnten Aeußerungen des Generals Weyler zeigen. Man wird dieser Ansicht vom spanischen Gesichtspunkte aus die Berechtigung nicht absprechen können. Einmal hat Amerika zum Mindesten starke Absichten auf Manila und die ganze Insel Luzon, und wenn es damit durchdringt, so ist der übrig bleibende Philippinenbesitz des größten Theils seines Werthes entkleidet. Außerdem aber wird Spanien mit der Beruhigung der Philippinen eine sehr schwierige Aufgabe übernehmen müssen; die Insurgenten werden den Spaniern das Leben sehr heiß machen und diese Kämpfe werden, wenn sie überhaupt für Spanien günstig ausgehen können, nicht nur auf Jahre hinaus eine wirthschaftliche Blüthe der Philippinen verhindern, sondern auch das Mutterland so schwächen, daß es kaum den Versuch unternehmen kann, eine anderweitige politische Rolle zu spielen. Und daß nach der jetzigen Niederlage die spanischen Interessen im Mittelmeere die kolonialen Interessen bei weitem überwiegen, haben wir schon hervorgehoben. Sachlich erscheinen daher die Ausführungen Weylers keineswegs unberechtigt.

Schweden und Norwegen.

Die im Mai 1897 zur Untersuchung der Frage von der Befestigung Schwedens daselbst ernannte Regierungskommission hat ihren Bericht erstattet. Die Kommission schlägt Folgendes vor: Die Befestigung Stockholms von der Seeseite bei Varholm und Oskar-Fredericksborg wird vervollständigt; die Kosten werden 2 867 300 Kr. betragen, ferner werden vervollständigt die Befestigungen von Karlskrona (4 900 000 Kr.), Karlsborg (1 900 000 Kr.) und der Insel Gotland (997 200 Kr.). Bei Boden und Ober-Norrland wird eine Festung aufgeführt. Die Kosten werden 8 700 000 Kr. betragen. Die Stadt Gothenburg wird von der Seeseite befestigt, mit dem Zwecke, feindlichen Fahrzeugen den Einlauf zu versperren; auf Vesterberyett bei Gothenburg wird eine Festung aufgeführt; die Ausgaben zur Befestigung der Stadt betragen im Ganzen 1 660 000 Kr. Die gesamten Kosten für sämtliche geplante Befestigungswerke werden auf etwa 21 Mill. Kr. veranschlagt; die Arbeiten werden 10 Jahre beanspruchen und zwar in 3 Perioden von bezw. 4, 3 und 3 Jahren, doch in der Weise, daß für erstere dieser Perioden ein bedeutend höherer Betrag als für die beiden letzten berechnet wird. In der ersten Periode werden vorzüglich die zur unmittelbaren Aufrechterhaltung der Neutralität dienenden Arbeiten zur Ausführung kommen, nämlich die Werke bei Varholm und Oskar-Fredericksborg, die Seebefestigungen bei Karlskrona, Föröfund und Gothenburg, die Befestigung bei Boden soll am Ende der ersten Periode in vertheidigungsfähigem Stande sein; die übrigen Arbeiten werden auf die beiden anderen Perioden vertheilt; doch wird die Befestigungsarbeit bei Karlsborg die ganze Zeit hindurch zum jährlichen Betrag von 200 000 Kronen fortgesetzt.

England.

** Nach dem „U. S. Army and Navy Journal" sind die Leistungen der 11 100 Pferdekräfte starken Maschine des amerikanischen Schlachtschiffes „Oregon" als außerordentlich gute zu bezeichnen, da dieses Schiff die Reise von Bremerton an der Westküste von Nordamerika um Südamerika herum bis nach Key-West ohne Havarie in der Maschine und mit 11,3 Knoten Durchschnittsfahrt zurückgelegt hat. Auf dieser über San Francisco, Callao, Punta Arenas, Rio de Janeiro und Bahia führenden Reise von im Ganzen 14 706 Seemeilen Länge hat das Schiff innerhalb von 1303 Dampfstunden 4155 Tons Kohlen verbraucht. In Bremerton war das 1893 in San Francisco gebaute Schiff eben gedockt und waren seine Maschinen und Kessel in tadellosem Zustande befunden worden, als es den Befehl erhielt, nach dem nordatlantischen Ozean zu dampfen. In Callao erfuhr der Kommandant, daß der Krieg mit Spanien unvermeidlich sei und fuhr von da ab mit Sicherheitsmaßregeln, die in den Häfen, die das Schiff zur Kohlenergänzung anlaufen mußte, besonders verschärft wurden. Daß „Oregon", ohne eine heimische Werft anzulaufen, sofort zum Blockadegeschwader vor Santiago de Cuba stieß, dort bei der Vernichtung von Admiral Cervera's Flotte sehr thätigen Antheil nahm und einige der allerdings nur nominell um drei Seemeilen schnelleren spanischen Schiffe überholte, ist bekannt und beweist, wie vortrefflich die Maschine auch nach der langen Reise in Stand war.

London, 31. August. Der Abrüstungsvorschlag beschäftigt noch immer lebhaft die öffentliche Meinung. Sonst wohlinformirte Cityleute bleiben dabei, daß das Projekt Anleiheabsichten in England maskire. Mit begreiflichem Interesse verfolgt man die Wirkungen des Manifestes in Frankreich und giebt sich den Anschein, in dessen Haltung ein Scheitern des Projektes zu sehen. Das Vertrauen in eine Verwirklichung der Konferenz ist hier eher im Ab- als im Zunehmen.

London, 31. August. Die „Times" schreibt, die Abrüstungskonferenz könne nur zusammentreten, wenn man sich zuvor über eine bestimmte Grundlage geeinigt habe, welche, allgemein gesprochen, nur der status quo sein könne.

London, 31. August. General Miles hat in einer Unterredung mit einem Berichterstatter schwere Anklagen gegen den Kriegssekretär Alger ausgesprochen. Man nimmt an, daß Miles den Kriegssekretär zwingen wolle, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, da er glaube, daß so die Wahrheit an den Tag kommen müsse. Die „Times" meldet aus Newyork: Der Schatzsekretär Gage soll gesagt haben, die Armee der Vereinigten Staaten müsse vermehrt, nicht verringert werden, und auch die Flotte werde stetig vergrößert werden, wenn der Kongreß die gegenwärtige Verwaltung unterstütze.

Amerika.

Newyork, 31. August. Einer Meldung des „Newyork Herald" aus Santiago zufolge setzte die kubanische Regierung Garcia zur Strafe für ein an General Shafter gerichtetes Protestschreiben und auch deshalb ab, weil derselbe bei den Vereinigten Staaten persona non grata ist. Sein Nachfolger wird Rodriguez.

Unglaubliche Geschichten über die Behandlung der aus Santiago de Cuba zurückkehrenden amerikanischen Soldaten weiß die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" zu melden. Unter anderem befand sich im Lager von Montauk ein 19jähriger Soldat des 71. Infanterie-Regiments, der seit seiner Einschiffung in Kuba nicht aus den Kleidern gekommen war. Er selber war zu schwach, um die Uniform zu wechseln, und Niemand leistete ihm Hülfe. Er wurde neuerdings von seinen Verwandten nach Hause genommen, wobei es sich herausstellte, daß sein ganzer Körper in Folge der Vernachlässigung unter einer Art von Aussatz litt. Die Würmer hatten dem Körper bereits theilweise zugesetzt, und er selber war so zum Skelett abgemagert, daß seine eigene Mutter ihn nicht erkannt haben würde, wie das Blatt schreibt. Der beabsichtigte festliche Einzug des 71. Regiments in Newyork mußte zunächst verschoben werden, da nur 400 Mann unter 1200 überhaupt marschfähig waren. Man hofft in einigen Tagen wenigstens 600 Mann, die sich einigermaßen in den Straßen Newyorks, der Broadway u. s. w. präsentiren können, zu mustern. Ueberhaupt haben die Ernennungen von früher nicht militärisch ausgebildeten Offizieren, die zum Theil aus politischen Gründen und auf Veranlassung des Präsidenten erfolgten, sehr viel Unheil angerichtet. Das Kommissariatwesen der freiwilligen Truppen war größtentheils gänzlich unzureichend und hat dazu geführt, daß jetzt nur wenige von diesen Truppen in guter Verfassung zurückkehrten. Die regulären Truppen, die unter Leitung fähiger Offiziere standen, hat der Feldzug dagegen sehr wenig mitgenommen. Sie brachten aus Kuba fast sämtlich ihre vollständige Feldausrüstung, Kochutensilien u. s. w. mit, und auch ihre Uniformen sind so gut gehalten, daß sie sich jederzeit vor der Volksmenge präsentiren können.

In Santiago selbst ist die Sterblichkeit sowohl unter den Truppen wie unter der bürgerlichen Bevölkerung groß. 200 Mann von dem angeblich „immunen" Regiment befinden sich im Hospital. Das Hospitalschiff „Cheribon" ist mit 1000 Kranken an Bord nach Spanien gesegelt. Es befinden sich noch 3000 Spanier in Santiago. Ihr Zustand ist erbarmungswürdig.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. September. Am Sedantage ist die städtische Sparkasse geschlossen, das Standesamt nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.

* Auf dem Dampfer „Salamander" verunglückte gestern Nachmittag ein Arbeiter, derselbe erlitt einen doppelten Schenkelbruch und mußte nach Bethanien überführt werden.

* Bei einem Althändler beschlagnahmte die Polizei als muthmaßlich gestohlen zwei zerschlagene Zinkplatten und einen Zentner Eisenerz.

* Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Fichtestraße 1 gerufen, woselbst in einer Küche des zweiten Stockwerks Feuer ausgebrochen war. Es brannten Theile des Fußbodens, der Balkenlage und Deckenschalung, das Holzwerk eines Klosetverschlages und eines Hängebodens sowie Küchenmöbel und Wäschestücke. Das Feuer wurde mit Hülfe einer Schlauchleitung gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch und blieb die Feuerwehr nahezu zwei Stunden in Thätigkeit.

— Das letzte Donnerstags-Konzert vor dem Manöver in Gotzlow wird von der bedeutend verstärkten Kapelle des Königs-Regiments ausgeführt werden. Gegen Abend findet brillante Beleuchtung des Grundstücks und zum Schluß die übliche Korsofahrt mit „Hans" und „Hanni" statt.

— Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" erklärt die Meldungen für unrichtig, wonach einmal Fahrtvergünstigungen für Kinder und sodann der Anschluß der Regierungen von Sachsen, Würtemberg und Baden an die preußischen neuen Bestimmungen über die Beförderung von Fahrrädern in Aussicht genommen sein sollten.

— Die nachbezeichneten politischen Gemeinden und Schulverbände erhalten zum Ersatz des Ausfalls an Staatsbeiträgen, welchen sie nach den Bestimmungen zu I, II und IV des § 27 des Gesetzes vom 3. März 1897 erleiden, folgende jährliche feste Staatszuschüsse: Stadtgemeinde Stettin 40 000 Mark, Stadtgemeinde Stargard i. Pomm. 1100 Mark und Stadtgemeinde Köslin 500 Mark.

— Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hat schon Tausenden von Lehrerinnen Stellen verschafft. In den 8 Jahren ihres Bestehens ist sie Familien und Schulen, öffentlichen sowohl wie privaten, fast unentbehrlich geworden. Der Verein ist durch seine große Mitgliederzahl (über 10 000 Lehrerinnen) in der Lage, Vorschläge zur Besetzung der verschiedenartigsten Stellen zu machen. Unter seinen Mitgliedern zählt er Vorsteherinnen, Oberlehrerinnen, Sprachlehrerinnen, die im Auslande gewesen sind, Fachlehrerinnen für Zeichnen, Handarbeit und Turnen. Seine Musiksektion besteht nur aus tüchtigen, wohlvorbereiteten Lehrerinnen, die Schul- und Privatunterricht ertheilen in Theorie, Sologesang und Chorgesang, Klavier, Violine und Orgel. Auch wird manche Schule und manches Pensionat mit Hülfe des Vereins abgegeben. Im letzten Jahre hat der Verein 877 Stellen im Inlande und Auslande vermittelt. Mit freier Station erhielten die Lehrerinnen Gehälter von 300—2200 Mark, ohne freie Station 700—3600 Mark.

Aus den Provinzen.

† **Stolp**, 31. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Sally Simon (in Firma Simon und Co.) und seiner Ehefrau Rachel geb. Cohen hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 4. November.

Literatur.

Dies irae. Erinnerungen eines französischen Offiziers an Sedan. Von Karl Bleibtreu. Mit Illustrationen von Robert Haug. 3. Auflage. 21.—30. Tausend. Geh. 1 Mark, geb. 2 Mark. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. „Dies irae" hat eine Verbreitung gefunden wie wenige deutsche Bücher. Diesen Erfolg verdankt es nicht den nur anfangs darin vermutheten authentischen Enthüllungen, sondern der anschaulichen Lebendigkeit und hohen dichterischen Kraft, womit darin ein grandioses Gemälde der großen Sedan-Katastrophe entrollt und alle inneren Ursachen auf französischer Seite klargelegt werden. Auch die Franzosen selber haben sich dem Eindruck nicht entziehen können, wie die vielen Auflagen der französischen Uebertragung beweisen. „Dies irae" wird niemals seine Wirkung auf empfängliche Gemüther verfehlen. In seinem soeben erschienenen „Gravelotte" hat Bleibtreu ein farbenglühendes Seitenstück geliefert, das ähnlich die seelischen und materiellen Faktoren bei beiden kämpfenden Parteien in klares Licht rückt. Die Illustrationen von R. Haug, namentlich auch der farbige Umschlag sind mustergültig. [208]

Dr. Karl Ruß, Die fremdländischen Stubenvögel, Band II, Weichfutterfresser (Insekten- oder Kerbthierfresser, Frucht- und Fleischfresser) nebst Anhang: Tauben und Hühnervögel. Lieferung 18, 19. Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung.

Die vorliegenden Lieferungen werden zum größten Theil von der Schilderung der artenreichen Familie der Rabenvögel ausgefüllt. Auf die eigentlichen Raben folgen die Bergkrähen, die Elstern, die wunderschön farbenprächtigen Blauelstern, die Baumelstern und die schönsten von allen, die Kittas oder Jagdelstern, schließlich die spitzschwänzigen Elstern. Dann folgen die Heher, die vorzugsweise hübsch gefärbten Blauheher. Die sich daran anschließenden Flötenvögel sind die einzigen fremdländischen Raben, bei denen man bisher mit Sicherheit die Fähigkeit, menschliche Worte zu sprechen, nachgewiesen hat; ihnen nahe verwandt sind die wenig bekannten Würgerkrähen und die sogenannten Krähenwürger. Die Lieferung 19 bringt uns die Paradiesvögel, die in zoologischen Gärten von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums erregen, und führt uns zu den Falken über. [198]

Segel-Handbuch für die Nordsee. Erster Theil, Drittes Heft. Die deutsche Küste an der Nordsee vom Lim Fjord in Jütland bis Terschelling in Holland. Vierte Auflage des Reichsmarineamtes mit 68 Holzschnitten. Berlin bei Dietrich Reimer, Wilhelmstraße 29, I. Preis geb. 4 Mark. Für jeden Rheder und Schiffsführer ganz unentbehrlich und überaus reich an kolorirten Signalzeichen, an Küstenansichten u. s. w. Der deutsche Handel ist dem deutschen Reichs-Marineamt für diese Arbeit zu großem Dank verpflichtet. [214]

Gerichts-Zeitung.

— Das Reichsgericht hat in einem Urtheile vom 23. November 1897 (Entsch. d. R.-Gs. in Strafs. Bd. 30 S. 359) ausgeführt, daß die Strafbestimmung des § 153 der Reichsgewerbeordnung Jedermann und nicht nur die Berufsgenossen der vereinigten Arbeiter vor dem Mißbrauch der Koalitionsfreiheit durch widerrechtliche Nöthigung schütze. In den Gründen heißt es: . . . . der § 152 Gew.-Ordn. erklärt alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, für aufgehoben, und der § 153 a. a. O. bedroht jeden mit Strafe, der andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten. Durch die Bestimmung des § 152 wird den Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern das Recht der Koalition eingeräumt und ihnen freie Hand gelassen, beliebige Mittel, wenn sie nicht schon an und für sich, von der Koalition abgesehen, gegen ein Strafgesetz verstoßen oder in dem folgenden § 153 unter Strafe gestellt sind, zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gebrauchen. Unter dieser Beschränkung darf daher auch auf dritte Personen eingewirkt werden, und Handlungen oder Unterlassungen von Personen, die nicht zu den koalirten Berufsgenossen gehören, können für die Herbeiführung des von der Koalition erstrebten Erfolges von großer Bedeutung, unter Umständen sogar die Bedingung sein, an deren Eintritt die Möglichkeit eines Erfolges geknüpft ist. Inwieweit der in § 152 gewährten Freiheit in der Auswahl der Mittel, welche für die Gewerbe den Verabredungen dienlich sind, eine Schranke gesetzt ist, kann nach der Fassung des § 153 nicht zweifelhaft sein. Der § 153 spricht ohne jeden Unterschied von „anderen“, auf welche eingewirkt wird, bedroht durch die Bezeichnung „wer“ jeden, der der Vorschrift zuwider handelt, mit Strafe und bringt so unzweideutig zum Ausdruck, daß Niemand, weder ein Berufsgenosse noch irgend eine andere Person, in seiner freien Willensentschließung, solchen Verabredungen Folge zu leisten oder nicht, durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung beeinflußt werden darf und daß jeder, sei es ein Berufsgenosse, sei es ein Dritter, der dieser Vorschrift zuwider handelt, der dort angedrohten Strafe verfällt, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

— „Aus amerikanischen Gerichtshöfen“ theilt der in Memphis lebende deutsche Rechtsanwalt F. Zimmermann mehrere interessante „Fälle“ mit, deren zwei hier wiedergegeben seien. In Tyler County, Texas, gaben die Geschworenen einer jungen Dame 10 000 Dollars Schadenersatz gegen eine Eisenbahn, weil die Klägerin, als sie in das Wartezimmer der Station Corrigon treten wollte, von einem Hunde angefallen und an der Innenseite des Oberschenkels gebissen worden war. Eine Frau, die im Begriff war, von Corrigon nach einer anderen Station zu verziehen, hatte den Hund einem Eisenbahnbedienten übergeben mit der Bitte, ihn auf der Station zu halten, bis der nächste Zug abging. Der Bediente hatte das Vieh so festgebunden, daß es bis vor die Thür des Wartezimmers gelangen konnte, wo es die Klägerin anfiel. Aus den Angaben der Klägerin ging hervor, daß sie trotz der erhaltenen Bißwunde mit dem nächsten Zuge abgefahren war und erst nach Verlauf eines Monats einen Arzt zu Rathe gezogen hatte, da sie sich bis dahin geschämt habe, die Wunde ärztlich untersuchen zu lassen. Die Bahn verzichtete auf den Einwand, daß sie nicht verpflichtet sei, auf die Hunde ihrer Passagiere zu achten; sie führte nur den Beweis, daß bei sofortiger ärztlicher Behandlung des verletzten Fußes permanente Folgen ausgeschlossen gewesen wären. Obwohl der Beweis in allen Punkten gelang, fällte der Gerichtshof das oben angegebene Urtheil. — Ueber eine neuartige Vertheidigung hatte das Supremegericht von Kentucky in einem Mordprozesse zu urtheilen. Der Verklagte war mit seinem Vater einem gewissen Adams entgegengegangen, mit dem der Vater in Fehde lebte. Der Vater suchte zum Schuß zu kommen, jedoch stellten sich andere Leute so vor den bedrohten Adams, daß dieser gegen den Vater gedeckt war. Der Sohn war inzwischen abseits gegangen, als der Vater ihm plötzlich zurief: „Giebts ihm, Dillard!“ Der Sohn feuerte darauf sechs Schüsse ab, und Adams fiel zu Tode verwundet nieder. Die Vertheidigung bestand nun darin, daß der verklagte Sohn den Beweis zu führen versuchte, daß der Vater ihn mit eiserner Strenge erzogen und niemals den leisesten Einwand gegen irgend einen Befehl geduldet, sondern unbedingten Gehorsam erzwungen habe. Der Verklagte habe den Schuß also nicht in böswilliger Absicht gegen den Getödteten, sondern aus kindlichem Gehorsam abgefeuert. Die Geschworenen ließen diese merkwürdige Vertheidigung nicht gelten und verurtheilten den jungen Mann zum Tode, und das ist — wie Zimmermann hervorhebt — das Merkwürdigste an der ganzen Sache, denn in Kentucky, dem klassischen Lande der Morde und Mordprozesse, ist man in Mordsachen „sehr tolerant.“

Vermischte Nachrichten.

— Von der Bahnhofsverschiebung zu Schleißheim berichtet die „Münch. Allg. Ztg.“: Nachdem sich bereits seit Jahren in Folge des gesteigerten Verkehrs in Schleißheim der Perron des Bahnhofs als viel zu klein gezeigt hatte, war die Generaldirektion der baierischen Staatsbahnen der Frage näher getreten, in welcher Weise diesem Uebelstand abzuhelfen wäre. Da nun hinter dem Bahnhofsgebäude noch Bahngrund zur Verfügung stand, wurde in erster Linie erwogen, ob nicht ein Neubau rentabel wäre. Allein die großen Kosten ließen von diesem Plan absehen. Es wurde nun in zweiter Linie erwogen, ob nicht eine Verschiebung des ganzen Gebäudes vorgenommen werden könnte. Nachdem man die genauesten Feststellungen gemacht hatte, stellte sich heraus, daß eine solche Verschiebung nur ein wenig mehr als die Hälfte der Kosten eines Neubaues beanspruchen würde. In Folge dessen wurde die Verschiebung beschlossen. Seit ungefähr vier Wochen nun arbeiteten zwei Dutzend Arbeiter unter der Oberleitung des Staatsbahningenieurs Ebert und unter der direkten Aufsicht des Baumeisters Legat an der Freilegung und Untergrabung des Gebäudes, welche Arbeit vor einigen Tagen zu Ende ging. Vor einigen Tagen wurde die Einlegung der Verschiebungsbalken, des sog. Rostes vollendet. Das einstöckige Stationsgebäude ist nach allen vier Seiten hin vollständig freigelegt, die Grundmauern sind 70 Zentimeter in den Boden hinein untergraben. Der Rest der Kellermauern mit weiteren 30 Zentimetern wird abgebrochen. Das Gebäude, das etwa 20 000 Zentner wiegt, ruht nun hauptsächlich auf acht 10 Meter langen Holzbalken, unter denen sich Eisenrollen mit Eisenkugeln befinden. Unter diesen Rollen ist wieder ein Quadrat von durchgehenden riesigen Holzbalken angebracht, woraus es sich erklärt, daß das Gebäude vermittelst 150 Hebeschrauben in die Höhe gehoben wird, worauf durch die schwersten Hebewinde das Haus innerhalb 3—4 Stunden um 5 Meter 80 Zentimeter nach rückwärts verschoben werden kann. Das Werk ist soweit gediehen, daß es jetzt möglich ist, mittelst der Hebeschrauben den Bahnhof aus seiner jetzigen Lage um 5—6 Zentimeter zu heben, worauf die Hebewinden in Thätigkeit treten und in langsamen Drehungen das Gebäude gefahrlos von der Stelle bewegen. Die Aktion des Verschiebens selbst findet am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt, wozu einige Fachleute eingeladen sind. Als Vorsichtsmaßregel gegen allenfallsige Zufälle ist angeordnet, daß die durch die Station Schleißheim gehenden Züge in noch langsamerem Tempo zu fahren haben, als bisher geschehen, damit eine Erschütterung des vollständig auf einem Balkenrost liegenden Gebäudes auf jeden Fall vermieden wird.

Budweis, 31. August. In Horitz, dem Ort der Passionsspiele, brach ein großer Brand aus. Viele Häuser und die gesamte Ernte verbrannten. Das Theatergebäude wurde gerettet.

Prag, 31. August. Der Ausbruch des Bergarbeiterstreiks im nordwestlichen Böhmen wird am 15. September, der im Pilsener und Kladnoer Kohlenrevier bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Cettinje, 31. August. In Gussine sind 250 Wohnhäuser niedergebrannt. Auch mehrere Moscheen wurden eingeäschert. Viele Personen sind verunglückt.

Viehmarkt.

Berlin, 31. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 674 Rinder, 2114 Kälber, 1109 Schafe, 8257 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 49. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 54 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 64; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 54; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 59 bis 60; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 55 bis 57 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben 120 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, schwere Waare war vernachlässigt. Schafe wurden etwa 400 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, es wird ziemlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 158,00 bis 160,00, Gerste 135,00 bis 160,00, Hafer 127,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis 126,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis 168,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 123,00 bis 125,00, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 138,50 Mark, Weizen 170,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 172,00 Mark.

Odessa: Roggen 136,25 Mark, Weizen 156,25 Mark.

Riga: Roggen 146,75 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Magdeburg, 31. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,05 bis 8,50. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß $23,12^1/_2$ bis 23,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August $9,47^1/_2$ G., 9,55 B., per September 9,45 G., 9,50 B., per Oktober $9,52^1/_2$ G., $9,57^1/_2$ B., per November-Dezember 9,55 G., $9,57^1/_2$ B., per Januar-März $9,72^1/_2$ G., $9,77^1/_2$ B. Ruhig.

Köln, 31. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 31. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 32,00, per Dezember 32,75, per März 33,25, per Mai 33,50. Alles Geld.

Hamburg, 31. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August $9,47^1/_2$, per September $9,47^1/_2$, per Oktober 9,55, per Dezember $9,57^1/_2$, per März 9,80, per Mai 9,90. Ruhig.

Bremen, 31. August. Petroleum 6,45 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Pest, 31. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per September 8,24 G., 8,25 B., per März 8,34 G., 8,35 B. Roggen per September 6,60 G., 6,62 B. Hafer per September 5,33 G., 5,35 B. Mais per August —,— G., —,— B., per September 5,05 G., 5,07 B., per Mai 4,42 G., 4,43 B. Kohlraps per September 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Heiß.

Newyork, 31. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 155 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 149 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 9000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. August. Heute Morgen um 6 Uhr begab sich der Kaiser nach Jüterbog zu der um 8 Uhr stattfindenden Besichtigung der 9. Infanterie-Brigade.

— Heute Abend findet im Neuen Palais anläßlich der Anwesenheit des Prinzen Leopold von Baiern ein Diner statt.

Wien, 31. August. Die Ansichten über die Regierungskommuniqués betreffend den Abschluß der Ausgleichsverhandlungen sind getheilt. Vorwiegend herrscht die Stimmung, daß dieses Abkommen nur gewählt sei, um Zeit zu gewinnen. Eine endgültige Beseitigung der Ausgleichsschwierigkeiten sei nicht erfolgt.

Wien, 31. August. Wie von informirter Seite verlautet, beabsichtigt Graf Thun vor dem Zusammentritt des Reichsraths mit verschiedenen Parlamentariern zu konferiren, worauf sowohl das Exekutiv-Komitee der Rechten wie das der Linken sich zu hochernsten Berathungen versammeln wird.

Wien, 31. August. Die österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde ersuchte den Minister Murawiew telegraphisch, dem Zaren ihren Dank für seine Kundgebung zu übermitteln.

Paris, 31. August. Das Geständniß Henrys ist für den Kriegsminister und den gesamten Generalstab von niederschmetterndster Wirkung. Durch dasselbe stürzt das mühsam errichtete Lügengebäude zusammen, mit welchem der an Dreyfus verübte Justizmord verdeckt werden sollte. Denn jener Brief, dessen Gefälschtheit sich jetzt herausstellte, war von Cavaignac, Boisdeffre, Pellieux und Genossen zur Unterdrückung der Zweifel des französischen Volkes an Dreyfus' Schuld benutzt worden, Pellieux hatte sogar die Echtheit des Briefes im Zolaprozeß durch seinen Eid bekräftigt; Cavaignac hatte sich in der Kammer für die Echtheit verbürgt. Die Stellung der Generäle ist in Folge dessen ganz und gar erschüttert, die Demission des Kriegsministers — wenn er auch in gutem Glauben gehandelt haben sollte — steht zu erwarten. — Ueber die näheren Umstände der sensationellen Affaire wird noch berichtet: Die Fälschung wurde am 14. August während Henrys Urlaub entdeckt und zwar durch Cavaignacs Vertrauensmann, dem der Unterschied des Papiers, auf dem der gefälschte Brief geschrieben war, von dem des sonst von dem Militär-Attachee gebrauchten auffiel. Nach seiner Rückkehr ward Henry zur Rede gestellt, und er gestand auch in Gegenwart Cavaignacs und Boisdeffres die Fälschung ein, nachdem er sich auf des Kriegsministers Frage, wie das Schriftstück in seine Hände gelangt sei, in Widersprüche verwickelt hatte. Zur Motivirung der Fälschung führte Henry an, daß er zu derselben geschritten sei, weil er von der Nothwendigkeit, behufs Rettung des Generalstabes neue Beweismittel gegen Dreyfus herbeizuschaffen, überzeugt war. Der Kriegsminister schnitt ihm weitere Rechtfertigungsversuche mit der Anordnung der Verhaftung Henrys ab; er begab sich alsdann in großer Erregung zum Ministerpräsidenten Brisson und theilte diesem die Enthüllung mit, der dem Vorgehen Cavaignacs durchaus zustimmte.

Paris, 31. August. Die Verhaftung Henrys ruft die größte Erregung hervor. Viele Blätter halten die Revision des Dreyfus-Prozesses für gewiß. — Der „Matin“ erklärt, die Nachricht werde im ganzen Lande tiefe Bestürzung hervorrufen. — Der „Figaro“ schreibt, Schmerz und Trauer werde die Armee erfüllen, wenn sie erfahren wird, daß der Chef des Informationsbureaus solche Missethat beging und seine Vorgesetzten so schändlich täuschen konnte. — „Petite Republique“ meint, die Geständnisse des Fälschers Henry bildeten die Lösung des schrecklichen Dramas, von dem Frankreich allzulange gequält werde. — „Rappel“ verlangt die sofortige Freilassung Picquarts und die Berufung von Dreyfus nach Frankreich, damit dieser vor seinen Richtern sich rechtfertigen könne.

Paris, 31. August. Esterhazy, der in der Nacht von Journalisten geweckt wurde und die Nachricht von der Verhaftung Henrys durch diese erhielt, war über die Mittheilung wenig aufgeregt. Er äußerte seine Verwunderung nur mit den Worten: „Seltsam! Hat er wirklich gestanden?“ Auf die weitere Mittheilung, daß die Nachricht offiziell sei, bemerkte Esterhazy: „Das wird einen tüchtigen Skandal abgeben!“

Rom, 31. August. Kardinal Rampolla beglückwünschte im Auftrage des Papstes den Minister Murawiew telegraphisch zu dessen Friedensreskripte.

Venedig, 31. August. Blättermeldungen zufolge wird der hiesige Patriarch Kardinal Santo den Kaiser Wilhelm im Auftrage des Papstes begrüßen und ihm ein Bild desselben mit seiner Unterschrift überreichen.

Belgrad, 31. August. Die Regierung unterhandelt wegen der Verpachtung der serbischen Staatsbahnen, um eine Anleihe von 80 Millionen Franks zu erhalten.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 1. September.

Etwas kühler, zeitweise heiter, jedoch unbeständig mit einzelnen Regenschauern und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 30. August. Elbe bei Aussig — 0,47 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,69 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,86 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,98 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,71 Meter, Unterpegel — 0,92 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,84 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,36 Meter. — Warthe bei Posen + 0,54 Meter. — Am 29. August: Netze bei Usch + 0,38 Meter.

Berliner Börse

vom 31. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,
Brüssel	8 Tg.	80,65 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,40
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,2025
Paris	8 Tg.	80,80 G
"	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,85 B
"	2 Mt.	168,70 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,15
Petersburg	8 Tg.	216,20
"	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	216,25 G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Frcs.-Stücke	—,
Gold-Dollars	—,
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,20
Belgische "	80,80
Englische "	20,40
Französische "	80,90
Holländische "	169,25
Oesterr. "	170,10
Russische "	216,70
" Zollcoupons	323,80

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" " "	3½	102,25 G
" " "	3	94,75
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,25 G
" " "	3½	102,40 B
" " "	3	95,40 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,10 G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—,
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	99,60 G
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,
Pommersche "	3½	—,
Posener "	3½	99,90 B
" "	3	89,75
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—
" "	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,G
" "	3½	100,G
Westpr. "	3½	99,90 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	112,30 G
" "	4	109,10 G
" "	3½	102,70 B
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,10 G
" " "	3	90,25
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50 B
" "	3	90,B
Pommersche "	3½	100,10 G
" "	3	90,25 G
" "	4	101,90 B
Posensche "	3½	99,30 B
" "	3	90,10 B
" "	4	104,25 G
Sächsische "	3½	100,G
" "	3	90,10
Schlesische "	3½	99,60 G
" "	4	—
" "	3	91,
Schlesw.-Holst. "	4	107,40 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	90,
Westfälische "	4	101,40 G
" "	3½	99,40 B
" "	3	90,B
Westpr. rittersch. "	3½	101,G
" "	3	99,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,
" "	3½	100,10 G
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,75 G
Posensche "	4	103,G
" "	3½	99,50 G
Preussische "	4	103,10 G
" "	3½	99,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,10 G
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,10 G
Schlesische "	4	103,G
" "	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,90 G
" "	3½	99,70 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,75 G
" " "	3	92,70 G
Lübecker " "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50 B
Augsburger "	—	23,60
Bad. Präm.-Anl.	4	145,75 G
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,90
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,60

Ausländische Anleihen.

Argentin-Anl.	fco.	80,
" innere	"	71,90
Chilen. Gld.-Anl.	4½	76,90
Chinesische "	5½	103,40 G
" "	6	108,90 B
" "	5	99,30 G
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	26,
Griechen	fco.	38,30 G
" Mon.	fco.	44,G
Italien. Rente	4	92,75
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,70 B
Mexican. Anl.	6	99,60
Oestr. Gld-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4½	101,50 G
" Silber "	4½	101,40 G
" 250 Fl. L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	355,
" 1860er L.	4	148,40
" 1864er L.	—	328,G
Poln. Pfdbrf.	4½	100,70
Portugiesen	fco.	32,40
Rumän. Anl.	5	101,40
" "	4	93,25
Russ. cns. A. 1880	4	102,70 G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,30
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,10 G
" "	3½	100,30
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,30 B
" amort. St.	4	59,50
Spanier	4	41,
Türk. Admin.	5	98,20
" 400 Frcs.-L	—	113,90
Ung. Gold-R.	4	102,50
" Kronen-R.	4	99,B
" Staats-R.	3½	89,80 G
" Loose	—	279,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Br.-Hannover	3½	97,75 G
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I	3½	111,G
" " " II	3½	102,G
" " Pfdbr.	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20 G
" "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,90 G
"	4	99,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,40
"	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20 G
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,90
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20 G
Sächsische "	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,20 G
" "	4	92,20 G
" "	3½	86,10 G
Westd. Bdc.	4	102,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75
Bröltaler	99,90
Crefelder	113,80 G
Dortm. G. Ensch.	180,20
Eutin-Lübeck	58,50
Halbst.-Blkbg.	159,
Königsb.-Cranz	164,50
Lüb.-Büchen	170,40 B
Marienb.-Mlaw.	90,
Ostpr. Südbahn	95,70

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	95,25
Dortm. G. Ensch.	173,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,60

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10 G
Allg. Deutsche "	140,50
" Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	249,50
Boch.-Gels. Str.	171,75
Bresl. Electr. "	209,
" Strassenb.	268,25
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	222,25 B
Electr. Hochb.	133,
Gr. Berl. Strb.	331,75
Hamburg. "	203,75
Magdeburger "	272,50
Potsdamer "	94,G
Stettiner "	184,50 G

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	151,75
" Nrdwestb.	—,
" B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	33,10
Warsch.-Wien	392,25
Canad.-Pacific	82,40
Gotthardbahn	143,
Ital. Merid.	132,90
" Mittelmeer	97,40
Jura-Simplon	91,G
Lütt.-Limburg	50,40
Lux. Pr. Henry	104,60
Northern-Pacific	76,50
Schw. Central	147,75
" Nordost	105,75
" Union	77,30

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	99,60 G
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90 G
Starg.-Küstr. 3½	99,50 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	95,40 B
Südöst. (Lomb).	76,70 G
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	100,75
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,20 G
Mosco-Smolensk	101,20 B
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	103,90
Centr.-Pacific	95,60
North.-Pac. 4%	98,70 G
" 3%	66,80
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	60,80

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,25
Bresl. Rhederei	176,50
Chines. Küstenf.	88,50 B
Ham. Am. Packet	123,50 B
Hansa, Dampf.	169,50
Kette, D. Elbsch.	73,60 G
Nordd. Lloyd	113,G
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. " "	111,80 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,10 G
B. f. Rheinl u. W.	123,10 G
Barmer Bank-V.	142,
Berg.-Märkische	163,20
Berliner Bank	117,
" Hand.-Ges.	167,90
Braunschw. Bk.	116,80
" Credit	115,
" Hypoth.	138,25 G
Breslauer Disct.	119,75
" Wechslerbk.	111,25 B
Chemnitz Bk.-V.	116,50 G
Coburger Credit	101,75
Danz. Privatbk.	140,75
Darmstädter Bk.	153,
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,25
Deutsche Bank	201,90
" Genosssch.	118,50
Disconto-Comm.	202,
Dortm. Bank-V.	130,25
Dresd. Bank	162,10
" Bank-Ver.	121,70 G
Düsseldorfer	127,80 G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	143,60
Goth. Grundcred.	124,50 B
" Privatbank	132,75
Hamb. Comm.-B.	137,30 G
" Hyp.-Bank.	158,10
" Wechslerb.	129,30 G
Hannoversche	127,40
Hildesheimer	141,60 G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,
Königsbrg. V.-B.	114,80 G
Leipziger Bank.	192,90
" Credit	211,
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,70 G
" Privatb.	112,25
Mecklenb. Bk. 40.	114,G
" Hypothek.	193,50 G
" Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,30 B
Mitteld. Bodcr.	115,90
" Cred.-Bk.	118,75
Nationalbk. f. D.	147,50
Nordd. Credit.-A.	124,50
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	225,75
Osnabrücker	152,B
Ostdeutsche	121,10
Peters & Co. Kref.	129,80 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,30 G
Posener Provinz	114,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,75 G
Reichsbank	164,75 B
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,80 G
Rostocker	94,
Sächsische	132,80 G
Schaaffh. B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	151,60 G
Westdeutsch. Bk.	129,30
" Bodencr.	115,90 G
Westphäl. Bank	129,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	126,75 G
Bockbrauerei	197,
Böhm. Brauh.	242,25
Friedrichshain	130,
Königstadt	131,40 G
Patzenhofer	258,25
Pfefferberg	240,25 G
Schönebrg. Sch.	208,75
Schultheiss	292,
Bochumer	177,B
Dessau. Feld.	126,25
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	330,50
Düsseld. Höfel	187,50 G
Germania Dortm.	227,50 G
Lindenbr. Unna	160,50
Lindener	389,50
Posen. Hugger.	140,50

Accumulator-F.	177,25
Alfeld-Gronau	148,80 G
Allg. Berl. Omnib	203,75 G
Allg. Electric. G.	274,
Aluminium-Ind.	155,50 G
Anglo-Ct.-Guano	80,
Anhalt. Kohlenw	111,90
Aplerbck. Steink	131,25
Arenberg Bergb.	399,50 G
Baroper Walzw.	79,90
Berl. Electric. W.	318,
" Packetfahrt	291,G
Berzelius Bergw.	124,
Bielefeld, Masch.	344,B
Bismarckhütte	213,
Boch. Bgw. Vz. C.	95,
" Gussstahl	223,50
Bonifacius	131,25 G
Braunsch. Kohl.	130,90 G
" " St.-Pr.	154,75
" Jute-Spin.	170,25
" Masch.	194,G
Bredow. Zuckerf.	64,75
Bresl. Oelfabrik	95,90 G
" Sprit-Fab.	162,30 G
" Wagb. Linke	298,
" " Vorzug	107,40 B
Butzke & Co. Met.	146,50 G
Cassel. Federst.	204,25 G
" Trebertrock.	399,75
Charltb. Wasser	369,75
Chem. F. Buckau	96,25 G
Concordia Brgb.	248,
Consold. Schalke	290,
Courl. Bergwerk	159,60
Cröllw. Papierf.	297,90
Dannenbaum	111,80
Danzig. Oelmühl.	82,G
" " St.-Pr.	95,10 G
Dessauer Gas	209,50 B
Deut. Gas-Glühl.	535,
" Metallpatron	362,
" Spiegelglas	143,25
Donnersm. Hütte	180,75
Dortm. Union C.	99,60
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	85,50 G
" Kammg.	92,B
" Eisbd. (Wag.)	283,75 G
Dynamite Trust	172,
Egest. Salzw.	136,60 G
Elberf. Farbenf.	344,
Elektr. Kummer	191,20
" Liegnitz	106,
Eschweiler Berg	200,
Fraustadt. Zuckf.	96,75
Gelsenkirchen	191,50
" Gussstahl	185,50
Georg Marienh.	116,
" " St.-Pr.	125,50
Ges. f. electr. Unt.	167,50
Gladbach. Spinn	170,10 G
Glauziger Zuckf.	117,60 G
Görl. Eisenbbed.	287,25 G
" Masch. conv.	189,30 G
Hagener Gussst.	131,50
Hall. Maschinen	442,G
Hambg. Elec.-W.	170,25
Hannov. BauSt. P	118,80 G
" Immobilien	115,B
" Msch. St.	315,
Harkort Br. conv.	133,75 G
" St.-Pr.	158,50 G
" Berg St.-Pr.	155,50
Harpener Bergb.	179,
Hartm. Maschf.	186,75
Harzer St.-Pr.-A.	79,50
Helios Elec.-Ges.	184,G
Hengstenb. Msch	124,
Herbrand Wagg.	181,
Hibernia	195,60
Hildebrand Mühl	192,75 B
Hirschbg. Leder	149,25 G
" Masch.	129,80
Höchster Farbw.	413,75 G
Hörderhütte A.	158,
Hösch, Eisen	189,75
Hoffmann Stärke	179,90
Hoffmann Wagg.	266,
Howaldt-Werke.	158,10
Kaliw., Aschersl.	149,
Kapler Maschin.	140,
Kattowitzer	188,30
Köhlmann Stärk.	278,G
Kölner Bergwrk.	259,60
" Electr.-Anl.	128,50
" Müsen Bgw.	47,
König Wilh. cnv.	236,
" St.-Pr.	298,25 G
Königsb. Masch.	89,10
" Walzmühle	120,25
Körbisdf. Zucker	115,80 G
Lauchhammer	147,25 G
" conv.	185,G
Laurahütte	211,80
Leipz. Gummiw.	144,
L. Löwe & Co.	455,
Louise Tiefb. cv.	79,
" St.-Pr.	111,40
Magdb. Allg. Gas	121,10 G
" Baubank	—,
" Bergwerk	427,50 G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,80 G
Marienh.-Kotzn.	93,60 G
Maschin. Kappel	234,50
" Strube.	105,30 G
Massener Bergb	145,
Mech. Web. Lind.	151,50 B
" Zittau	149,75 B
Mechernich. Brg.	1470,
Menden & Schw.	93,50
Nähmasch. Koch	180,80
Norddeut. Eisw.	97,25
" Gummi	119,
Nordstern Kohle	216,
Oberschl. Cham.	168,90
" Eisenb.-Bedf.	116,50
" Eisen-Ind.	147,
" Kokswerke	169,
" Portl.-Cement	171,
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	178,90
Osnabrck. Kupf.	105,90 B
Paucksch, Masch	122,B
Phönix Bergwk.	181,90
Pluto, Steinkohl.	346,25
Posener Spritf.	170,
Ravensbg. Spin.	125,25
Redenhütte	83,50
Rhein-Nassau	168,
" Metallw.	210,25
" Stahlwrk.	231,
" Industrie	231,25 G
" Westf. Kalk.	123,B
Riebeck Montan	206,35 G
Rositz. Braunk.	201,50 G
" Zuckerf.	167,G
Sächs. Guss.	283,25 G
" Kammg. V.-A.	84,25
" Nähfaden cv.	109,80 G
" Webstuhl-Fb.	224,G
Schalker Gruben	361,
Schering Chm. F.	176,
Schles. Brg. Zink	285,60
" Gasgesellsch.	173,G
" Portl. Cem.	235,B
" Kohlenwerke	39,
" Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	248,25
Schulz Knaudt	205,75
Siemens, Glash.	232,G
Stett. Bred. Port.	195,
" Cham.	422,
" Electr.-W.	170,50 G
" Vulkan B.	225,25
" " St.-Pr.	227,50
Stoewer, Nähm.	165,10
Stolberger Zink.	77,75
" St.-Pr.	148,
Strals. Spielk.	129,50 B
Thürng. Salinen	71,60 G
Tuchf. Aachen.	79,G
Union. Chem. Fb.	146,40
Ver. Köln-Rottw.	230,25
Victoria Fahrrad	185,25
Voigt & Winde	121,75 G
Vorwärts Spinn.	111,25 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	147,75
Wasserw Gelsnk	308,25 G
Westeregl. Alcal	201,30 G
Westph. Draht. I.	158,60
" Stahlw	216,60
" Union Sr.-Pr	183,40
Wittener Gussst.	210,

Versicherungs-Actien

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Anthracit-, Cannel-, Schles. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Brikets, alle Sorten Koks u. Brennholz in prima Qualitäten bei billigster Berechnung aus unseren **Central-Kohlen-Depôts,**
1. An der Parnitzbrücke, Breslauerstr. 2. Oberwiek, Fürst nstr. 3. Grabow, Oderstr. 3—7.
Bestellungen daselbst oder im Hauptcomptoir **Königsthor 13** erbeten. **Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise.**
Hedwigshütte Anthracit-, Kohlen- u. Kokeswerke James Stevenson A.-G.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist am 2. September d. Js., der Sedanfeier wegen, nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.
Stettin, 30. August 1898.
Königliches Standes-Amt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist am Freitag, den 2. September d. Js. — dem Sedantage — geschlossen.
Stettin, den 29. August 1898.
Die Vorsteher der Sparkasse.

Stettin, den 29. August 1898.

Vermiethung.

Die im Erdgeschoß und eine Treppe hoch belegenen Räume im städtischen Hause Frauenstraße Nr. 33 sollen vom 1. April 1899 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden.
Zur Entgegennahme der Gebote steht auf
Donnerstag, den 8. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Vermiethungs-Bedingungen können vorher ebendaselbst eingesehen werden.
Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Von der Reise zurück.
Dr. Vierow.

Ich wohne jetzt
Kleine Domstraße 10.
Dr. Ehrenberg.

Zahn-Atelier
Ida Pinger,
Kohlmarkt 9, 1 Tr.,
bei Herrn Schirmfabrikant **Kluge,**
früher Mönchenbrückstr. 3, 1 Tr.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben **Geletneky.**

Gute Pension in England.
Für Töchter gebild. Stände, leichte erlernende engl. Sprache bei **Miss Hartley, Lansdale House, Kew. London.** Kost gut. Pension 1200 sh. per Jahr. Nähere Auskunft bei Fräulein **Kroeker, Breslau,** Claassenstraße 4, 3 Tr.

Mein Grundstück

im Kreise Lötzen, Ostpr., an Chaussee gelegen, mit sämtl. massiven Gebäuden, 436 Morgen groß, durchweg rothkleefähig und Weizenboden, gute Wiesen, Torflager u. ca. 33 Morgen Wald von nur Nutz- u. Schirrholz, hochherrsch. Wohnhaus mit schönem Obstgarten, 40 Stück Rindvieh, 12 Pferde, sehr gute Ernte von 100 Sch. Winterung (zur Hälfte Weizen), über 200 Sch. Sommerung-Aussaat, todtes Inventarium übercomplet, beabsichtige, weil ich anderweitig wohne, bei 10—15000 Mk. Anzahlung für 60000 Mk. **zu verkaufen.**
Petersdorf,
Blöcken p. Nautzken, Ostpr.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,
empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**
1¼ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,
gegründet 1853.
Grundkapital: 9 Millionen Mark,
Vermögensbestand: 47 Millionen Mark,
gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark,
gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten:
Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,
Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei), Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-, sowie Begräbnißgeldversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung. Cautionsdarlehne,
Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reise- und See-Unfall-Versicherung),
Transport-Versicherung auf Güter zu Wasser und zu Lande.
Auskünfte ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
A. Th. Rüchel & Co., Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt Nr. 10 und die General-Agentur, Pölitzerstraße Nr. 87.

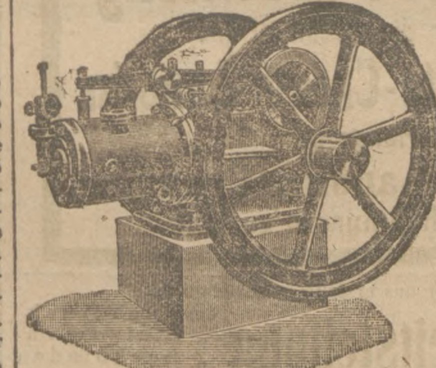
Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und Check-Verkehr.

Unsere **Orient-Sonderfahrt** mit Dampfer **Bohemia** findet **bestimmt statt.**

Zweite
Orient-Sonderfahrt
zum
Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin
in
Jerusalem.
Mit dem von uns gecharterten
Schnelldampfer **„Thalia“** vom Oesterreichischen Lloyd.
Abreise aus Triest 20. Oktober.
Dauer 28 Tage.
Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Caifa, Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.
Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausflüge, Hotel, Besichtigungen u. s. w.
Es werden auch Billete **nur für die Fahrt** ausgegeben.
Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer jeden möglichen Comfort zu sichern.
Programme kostenfrei.
Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.
Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.
Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Curort
TEPLITZ-SCHÖNAU
in Böhmen
seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**
Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**
Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**



Petroleum-Motoren „Herkules“,

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**
Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.
Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!
Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Stettiner Musikverein.

I. Symphonie-Concerte.
Dirigenten: Herr Musikdirektor Prof. Dr. **Lorenz,** Herr Musikdirigent **Henrion,** Führer des Streichquartetts: Herr Director **Wild.**
1. Concert: Mittwoch, den 19. Okt. 1898:
Solisten: Herr **Willy Burmester,** Doppelquartett der Akademie des Herrn Director **Kabisch.**
2. Concert: Donnerstag, den 24. Nov. 1898:
Solisten: Frau **Marie Götze,** Hofopernsängerin, Herr **Rust,** Chor der Akademie des Herrn Director **Kabisch** unter Leitung desselben.
3. Concert: Dienstag, den 10. Januar 1899:
Solisten: Fräulein **Rose Ettinger,** Herr Director **Wild.**
4. Concert: Donnerstag, den 2. März 1899:
Solist: Herr **Eduard Risler,**
Chor des Musikvereins.
Zur Aufführung sind vorläufig in Aussicht genommen u. a. Oxford-Symphonie (Haydn), Symphonie E-dur (Bruch), Symphonische Dichtung Sarka (Smetana), Ouvertüre, Scherzo und Finale (Schumann), Pastoral-Symphonie (Beethoven), Ouvertüre „In der Natur“ (Dwôrak), Phaëton (Saint-Saëns), Wanderungen (Scholz), Liebeswalzer für Chor und Orchester (Schubert), Serenade für Piano und Orchester (Mendelssohn), Violin- und Clavier-Concerte.
Abonnementskarten à 9 M.; für Mitglieder des Vereins und Abonnenten der Oratorien-Aufführungen 7 M. in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon,** Königsplatz 4. — Die Plätze der vorjährigen Abonnenten werden vom 13.—17. September reservirt. **Am 18. September erlischt das Anrecht auf die alten Plätze,** am 19. Septb. beginnt der Allgemeinverkauf.

Stettiner Musikverein.

II. Oratorien-Aufführungen.
Dirigent: Herr Musikdirector Prof. Dr. **Lorenz,** Orgel: Herr **Rust,** Führer des Streichquartetts Herr Director **Wild.**
1. Concert: Mittwoch, den 30. Nov. 1898:
Elias (Mendelssohn).
Solisten: Frl. **Meta Geyer,** Fräulein **Alexander,** Herr Kammersänger **Dierich,** Herr **Hildach.**
2. Concert: Donnerstag, den 16. Febr. 1899:
„Herr bleibe bei uns“
Cantate von Bach (neu).
Reformations-Cantate
von A. Becker (neu).
Solisten: Frl. **Gustava Tilly** (Dortmund), Frl. **Anna Stephan,** Herr **Otto Freitag-Besser.**
3. Concert: Donnerstag, den 27. April 1899:
Die Jahreszeiten (Haydn).
Solisten: Frl. **M. Münch,** Herr **Mann** (Dresden), Herr **Eweyk.**
Erste Probe: Montag, den 12. September. — Im Gesang gebildete Damen und Herren, welche im Verein mitzuwirken wünschen, wollen sich beim Dirigenten, Herrn Prof. **Lorenz,** Birkenallee 8 (zu sprechen Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr) melden.
Nummerirte Karten für Zuhörer, gültig zu allen Proben und Concerten des Vereins, 9 M. bei Herrn **Simon.**
Für die vorjährigen Abonnenten werden die alten Plätze vom 13. bis 17. September reservirt. **Am 18. September erlischt das Anrecht auf die alten Plätze,** am 19. September beginnt der Allgemeinverkauf.
Der Vorstand.

Meyer's Conversations-Lexikon,
sowie
Brockhaus Conversat.-Lexikon
(Neueste Auflagen)
17 Bände à 10 Mark,
liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.
S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstr. 36.



Sonderfahrten

am Sonntag, den 4. September:
I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**
Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück M. 3,00, „ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.
II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per Schnelldampfer **„Stettin“.**
Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Fahrpreis I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,50.
Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.
J. F. Braeunlich.



Sonntag, den 4. September:
Letzte diesjährige
Sonderfahrt
via Swinemünde
(**Heringsdorf** anlaufend)
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**
Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz **2 Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.
Fahrkarten à M. 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.
J. F. Braeunlich.

Am Sonntag, den 4. ds. Mts.:
Sonderfahrt nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde“.**
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 5½ Uhr.**
Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 M.
II. „ .... 1,50 M.
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.



Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. 1. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.
Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.
Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.
Fannierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.
Burscherstr. 7
Wohnung v. 5 Zim., heizb. Mädchenstube, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst beim Tapezier.

4 Stuben.
Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Burscherstr. 7
sind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör zum 1. October zu vermiethen.
Philippstr. 74, III, 650 M., zum 1. 10. 1898.

3 Stuben.
Kirchplatz 4, 2 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**
Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.
Peringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 39 M., part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 M.

2 Stuben.
Junkerstrasse 13,
eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.
Fichtestr. 9
sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen.
Bergstr. 4, 2 Stuben und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, 2 Stub., Küche u. Zbh. z. 1. 10. Pr. 20 M.

Stube, Kammer, Küche.
Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kabinet, Küche, Entree mit 24 M. z. 1. Oktober zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 64 Stube, Kammer, Küche, sogleich zu vermiethen.
Bergstr. 4 ist Stube und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen.

1 Stube.
Bogislavstr. 17 ist eine Flurstube sofort zu verm.

Möblirte Stuben.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.

Schlafstellen.
Mönchenstr. 3 fd. 2 jg. Herren freundl. möbl. Schlafstelle.
Wilhelmstr. 5, 4 Tr., ist e. helle Schlafst. z. verm.
Fichtestr. 11, Hof 3 Tr. links, findet ein Mann in gesetzten Jahren bei einer jungen Wittwe gute Schlafstelle.

Werkstätten.
Stoltingstr. 94, Tischlerwerkstatt z. 1. Oktbr. z. verm.

Stallungen.
Altdammerstr. 42.
Stall für 6 Pferde ist sofort zu vermiethen.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

38.

Frau Reinhardt richtete sich hastig von der Chaiselongue auf. Die Kassabücher unberührt lassend, wandte sie sich zu den blauen Aktenmappen, von denen sie eine mit der Bezeichnung „Beläge zu den Ausgaben und Zahlungen für den Gutsherrn" auswählte. Ihre Wangen zeigten eine hektische Röthe, ihr Antlitz verrieth Angst und Neugierde. Zitternd wendete sie Blatt für Blatt hastig um, denn es waren das alles nur einfache Quittungen und Fakturen; aber jetzt stieß ihr suchendes Auge auf einen Brief. Die Schriftzüge desselben zeigten die wenig geübte Hand einer Frauensperson, welche über den Empfang von 300 Mark „Unterhaltungsgelder" quittirte, die Stegen derselben, wie Quittung bewies, durch Postanweisung übersandt hatte.

Frau Reinhardt holte nach Durchsicht des kurzen Briefes tief Athem, lehnte sich weit zurück in die Chaiselongue und starrte zur Decke. „Schändlich!" stieß sie kurz hervor. Dann blätterte sie erregt weiter. Zahlreiche Rechnungen, Quittungen über geleistete Zahlungen der Gutskasse an ihren Sohn folgten sich. Die aufgeregte Dame überflog nur immer die Endsummen, und die Zahlen begannen zuletzt vor ihren Augen zu tanzen, denn die Beträge waren so hoch, daß sie sich staunend fragte, wo der Kassenführer all das Geld nur hernahm. Dann kam ein Wechsel über 3000 Mark lautend, von einem bekannten Sportsmann in Hannover herrührend, und dem Wechsel lag ein Schreiben des Inhabers bei, aus dem zu ersehen war, daß es sich um eine Spielschuld handelte, wegen welcher sich jener an den Verwalter als Kassenführer des Gutes wandte, „da von dem Schuldner keine Bezahlung zu erlangen sei" und er, der Briefschreiber, nur ungern das Gericht mit dieser Angelegenheit betrauen möchte.

Mit lauten Seufzern wendete Frau Reinhardt Blatt für Blatt weiter um; ihr Inneres war in hellem Aufruhr, mehr als einmal entschlüpfte ihr der Ausruf: „Empörend!" Ihre Hände zitterten. „O Gott! Wenn das sein Vater hätte erleben müssen!" seufzte sie wieder und wieder. Wenn sie bedachte, wie sie solcher Verschwendung gegenüber gespart, gegeizt hatte! Nicht den geringsten Konfort gestattet sie sich, nur einmal im Jahre hatte sie ein kleines Diner gegeben, alles Geld, was sie sich groschen- und markweise im Haushalte abdarbte, schickte sie ihm, dem Vergötterten, heimlich nach Berlin — und alles, alles hatte nicht gereicht? Mit vollen Händen warf er das Geld fort für nichtige Dinge, für Sachen, die mit der Repräsentation, ein ihm sehr geläufiger Ausdruck, mit dem er seine Ausgaben zu erklären pflegte — nichts zu thun hatten. Rücksichtslos verschleuderte er an einem Abend Summen, von denen sie monatelang den Haushalt hätte bestreiten, oder ein Bad zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit hätte besuchen können, das sie aber der hohen Kosten wegen stets vermied. Und von alledem erfuhr sie nichts? Alles spielte sich unbemerkt hinter ihrem Rücken ab? Kein Mensch gab ihr einen Wink von dem verderblichen Treiben des Sohnes?

In ihrer Blindheit gegen den sich selbst großgezogenen Hausgötzen und in vollständiger Verkennung ihrer eigenen Fehler in der Erziehung des Sohnes schob sie jetzt alle Schuld auf den Verwalter und beging damit ein zweites Unrecht, denn so oft und so weit sich Stegen als der Untergebene zur Ertheilung eines Rathes und zu Ermahnungen zur Sparsamkeit verpflichtet glaubte, hatte er das gethan. Sie hatte aber nicht auf ihn gehört. Ebensowenig hatte sie Theklas Klagen über Roberts Lebenswandel, über dessen Benehmen gegen sie beachtet. Und Beide hatten es endlich aufgegeben, den Stein, der ins Rollen gerathen war, und der mit vernichtender Gewalt ein Menschenleben, vielleicht auch zwei, drei, zermalmen mußte, aufzuhalten. Auch des jüngeren Sohnes Verachtung, die sich in jedem Wort zu dem älteren Bruder kundgab, deutete sie falsch und nichts vermochte sie von dem Wahn abzubringen, ihr Augapfel „ihr Liebling" sei ein tadelloser Mann, ein echter Kavalier vom Kopf bis zur Sohle. Sie alle drei waren ja keine echten Aristokraten. Der Eine war ein ängstlicher alter Mann, ein einfacher Bürgerlicher, mit altmodischen, spießbürgerlichen Anschauungen, die Andere ein um den Verlust des stattlichen Bräutigams besorgtes junges Ding, das in Armuth und Abhängigkeit geboren und erzogen ward, und der Dritte ein nüchterner verschlossener Verstandesmensch, der ängstlich bemüht war, zu verhindern, daß ihm später das Erbtheil geschmälert ward. Sollten diese drei Menschen nun doch Recht behalten haben? Es schien — nein, es war so! Diese Zahlen, die da vor ihren Blicken stumm vorüber glitten, zeugten deutlicher als alle Andeutungen und Klagen und heftige Auseinandersetzungen, die des Sohnes Aufführung hervorgerufen hatten, welche Wege der Vergötterte gewandelt war. Und das gab ihrem Stolze einen empfindlichen Schlag, ihrem Herzen einen Stich, der viel tiefer drang als der Anblick des blutigen Leichnams ihres Sohnes an jenem traurigen Herbstmorgen. So sehr sie auch davon überzeugt war, daß man das Leben und die Thaten eines Kavaliers, eines Aristokraten nicht mit dem Maßstabe kleinbürgerlicher Anschauungen messen dürfte, so ging sie doch in ihrem Urtheil nicht soweit, jenem eine etwaige sittliche Verirrung nachzusehen. So tief war der Adel in ihren Augen denn doch noch nicht gesunken, daß er sich über alle Sitte und Moral hinwegsetzen durfte, wie in gewissen Kreisen des Highlife in unserer modernen Zeit zur Schande ihres Standes und zur Freude gewisser Dunkelmänner und Vampyre die Ansicht vertreten zu sein schien.

Längst schon hätte sie die Aktenmappe von sich gestoßen, denn ihr ekelte vor dem Inhalt derselben, aber eine dunkle Ahnung sagte ihr, daß sie noch längst nicht bis auf den Grund dieses versumpften Menschenlebens, wie es ihr Sohn geführt hatte, hinabgestiegen sei. Man hatte von ihr einmal, als ein großer Prozeß gegen eine Anzahl Lebemänner in der Residenz wegen verbotenen Glücksspiels schwebte, alle Zeitungen versteckt. Durch ihren treuen Diener hatte sie sich indeß doch in den Besitz einiger Zeitungsnummern zu setzen gewußt, und aus diesen erfuhr sie denn, daß neben bekannten Herren, welche die Zeitungen nannten, auch solche in der Liste der Angeklagten zu finden seien, die, weil sie keine Hauptrolle in diesem Sensationsprozeß spielten, von den Blättern nicht namhaft gemacht werden würden, auch schon aus Rücksicht auf deren Angehörige. In jener Zeit war Robert ihr oft zerstreut und mißgestimmt erschienen; wie sie damals glaubte, ging ihm das Schicksal verschiedener junger Offiziere, die in jenen Spielerprozeß verwickelt waren und deren Kassation bevorstand, zu Herzen. Daran, daß ihr Sohn selbst an der Affaire betheiligt sein könnte, dachte sie mit keinem Gedanken. Nachdem sie jedoch diese Mappe durchzublättern begonnen, argwöhnte sie, daß das doch wohl der Fall gewesen sein könnte. Und schon der bloße Gedanke, daß Robert, und wenn auch nur als Zeuge, in diesem Drama menschlicher Leidenschaften und tiefer sittlicher Verirrungen vor Gericht gestanden hatte, regte sie fieberhaft auf. Würden ihr die Blätter in dieser Mappe den erwünschten Aufschluß geben? fragte sie sich.

In nervöser Hast durchforschte sie die Mappe, und schon athmete sie, als sie fast zu Ende gelangt war, erleichtert auf, denn es fand sich bis soweit nichts vor, was auf jene Affaire hindeutete, als ihr plötzlich ein kleiner Brief, in den ein Wechsel eingeschlagen war, zu Gesicht kam dessen Schriftzüge sie sofort als diejenige eines emporgekommenen Gutsnachbarn wiedererkannte. Solche gerade, steife und energische Handschrift wie diejenigen Steins würde man unter Tausenden wieder erkennen. Der Brief war an Stegen gerichtet und für Frau Reinhardt sehr inhaltreich. Stein, der Pächter der Kron-Domänen Wulfen schrieb seinem Freunde Stegen Folgendes:

„Wulfen, 26. August 1894.

Mein lieber Freund Stegen!

Wie Du aus unserer Unterredung weißt, habe ich den Dir gezeigten Wechsel, den ich ausgestellt haben soll, mit Rücksicht auf das Ansehen der Familie Deines Herrn bei der Präsentation mit 4000 Mark eingelöst. Ich that das in der Erwartung, daß Herr Robert Reinhardt mir diesen Betrag bis zum 20. d. M., wie er es mir feierlich auf Ehrenwort versprach, würde erstatten. Das ist jedoch nicht geschehen und wird auch, wie ich heute von Reinhardt selbst erfuhr, in den nächsten Monaten nicht geschehen können, weil sein Kredit eben überall erschöpft ist. Da ich nun zum 1. September eine große Zahlung zu leisten habe, zu der ich jene Summe bereits zurückgelegt hatte, so bitte ich Dich, alles aufzubieten, mir das Geld zu verschaffen. Ich vertraue auch in diesem Falle Deiner Geschicklichkeit, mir zu helfen und eine, dem Besitzthum Deines leichtsinnigen Herrn drohende Gefahr abzuwenden. Gieb mir thunlichst heute noch Nachricht, ob Du glaubst, den Wechsel bis zum Letzten dieses Monats einlösen zu können. Ich bedaure es sehr, armer Freund, daß Du auf Deine alten Tage den Ruin des Gutes noch erleben mußt.

In treuer Freundschaft

Dein Johannes Stein."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: C. Greschista [Stralsund]. Carl Bartens [Stralsund]. Eine Tochter: Paul Wagner [Neudamm]. Justus Flohr [Stettin].

Gestorben: Gertrud Weiß, 17 J. [Stolp]. Anna Auguste Strauß geb. Gliewe, 45 J. [Stolp]. Karl Kubitz, 72 J. [Stolp]. Kantor em. Robert Grosse, 77 J. [Kolberg]. Siegfried Oehlmann, 25 J. [Pyritz]. Fuhrherr Karl Kroschinsky, 57 J. [Pasewalk].